

# Vogtländischer Anzeiger.

22. Stück.

Freitags den 31. May 1805.

Generale, die Erneuerung des wegen des Mahlens des Getraides ergangenen Generalis vom 31. December 1771 betr.

In dem von Uns am 31. December 1771, wegen des Mahlens des Getraides, erlassenen Generali sind einige Vorschriften enthalten, durch welche, bei den damals eingetretenen ungewöhnlich hohen Getraidepreisen, der durch die vom Mahlgute in Körnern zu entrichtende Messgebühr für die Mahlgäste entstehende beträchtliche Verlust abgewendet, der unmäßige Gewinn der Müller auf eine billige Vergütung eingeschränkt und einigen Bevortheilungen vorgebaut worden.

Da nun dormalen durch eine außerordentliche Theuerung des Getraides alle die Umstände und Verhältnisse wieder herbeigeführt worden sind, welche die Erlassung der oberrühnten Generalverordnung veranlaßt haben; so halten Wir für nöthig, die in derselben enthaltenen Anordnungen, mit einigen Erläuterungen, hierdurch zu erneuern und zu dem Ende Folgendes ausdrücklich festzusetzen.

Der Willkühr Unserer Unterthanen, welche Getraide vermahlen lassen wollen, soll es für die Zukunft, und bis zu anderer Anordnung, überlassen bleiben, die den Müllern, in Gemäßheit der Mühlenordnungen, Mühlenpachtcontracte und hergebrachten Gewohnheiten, nach Befinden, durch Ueberlassung der 16den, 20sten, oder auf andere Art, zu berechnenden Meße zu reichende Mahlvergütung entweder in Körnern abzugeben, oder in baarem Gelde zu entrichten, und dabei die Dresdner Meße des von dem Mahlgute abzugebenden Müllerlohns bei dem Roggen und Waizen mit Sechs Groschen zu bezahlen. Den Müllern liegt es aber demohngeachtet ob, bei einer auf jeden Contra-

ventionsfall zu entrichtenden Strafe von Zehen Thalern, dafür zu sorgen, daß ihre Mahlgäste, wie solches in den vorhin erlassenen Mühlenordnungen bereits vorgeschrieben worden, nach rechter Ordnung, nämlich wie sie zu mahlen bringen und in die Mühlen kommen, mit dem Mahlen gefördert, und keiner, um Gelöbniß, Gabe oder Gunst willen, dem andern vorgezogen werde.

Hiernächst haben Unsere Vasallen, Beamte, Räte in den Städten, und alle andere Gerichts- und Unterobrigkeiten in den hiesigen Landen, die ihrer Gerichtsbarkeit unterworfenen Müller nicht nur vor allen Bedrückungen und Bevortheilungen, bei unausbleibend zu erwartender Gefängniß-, auch, nach Befinden, anderer empfindlicher Leibesstrafe, abzunehmen, sondern dieselben auch zugleich ernstlich anzuweisen, daß sie denjenigen Mahlgästen, welche aus dem zur Mühle gebrachten Getraide gewöhnliches Hausbacken-Mehl zu erlangen wünschen, das daraus gewonnene Mehl, nebst Kleyen, an gehörigem Maas oder Gewicht abzuliefern und denselben dabei für den Abgang an Staubmehl, Füllkleyen und Steinohß ein Mehreres, als höchstens 4 Pfund, nicht anzurechnen haben.

Es wird jedoch den Müllern in dem Falle, wenn ihre Mahlgäste, zu Erlangung feineren Mehls, das Einhängen dichter, als 14er und 15er lichter Beutel und ein mehr als 4 bis 5maliges Ausschütten des Getraides verlangen, sich deshalb mit denselben, wegen eines verhältnißmäßigen größern Abgangs, zu vereinigen, hierdurch ausdrücklich nachgelassen; wie denn auch denjenigen Müllern, welche, nach ausdrücklicher Vorschrift der Mühlenordnungen, oder nach rechtsbeständiger Observanz, außer

außer

außerdem annoch ein gewisses Maas Füllkleyen zurück zu behalten befugt sind, die Erhebung desselben auch für die Zukunft nicht benommen wird.

Darauf, daß diese Anordnungen gehörig befolgt werden, haben alle Unsere Gerichtsobrigkeiten hiesiger Lande die genaueste Obacht zu führen, die deshalb bei ihnen eingehenden Anzeigen ohne Verzug und mit Vermeidung aller unnöthigen Weitläufigkeiten zu untersuchen, die Beschwerden abzustellen und wider diejenigen, welche sich eine Bevortheilung oder Entwendung zu Schulden kommen lassen, nach aller Strenge der Rechte zu verfahren.

Uebrigens bleibt es auch den Mahlgästen noch ferner überlassen, ihr Getraide, ingleichen das davon erlangte Mehl, sammt den Kleyen, wie sie das Erstere in die Mühle bringen und das Letztere daselbst zurück erhalten, in den Mühlen entweder zu wiegen oder zu messen. Sie sind daher von den Müllern und, in deren Abwesenheit, von dem Gesinde derselben daran schlechterdings nicht zu hindern; es ist auch den Mahlgästen, welche, nach Belieben, bei ihrem Mahlgute, bis solches gemahlen, bleiben wollen, der Aufenthalt in den Mühlen nicht zu versagen. Die Gerichtsobrigkeiten eines jeden Orts haben daher sofort die Verfügung zu treffen, daß in einer jeden Mühle, in welcher keine Waage vorhanden, binnen 4 Wochen unausbleiblich eine tüchtige Waage, nebst richtigem Gewichte, angeschafft werde.

Daran geschieht Unser Wille und Meinung. Dresden, am 1sten May 1805.

#### Merkwürdige Todesfälle.

Am 24. März starb zu Wien Aloys Fürst und Regierer des Hauses von und zu Lichtenstein, im 46. Jahre seines Alters, der sich um den Staat und das Wohl seiner Unterthanen, besonders auch durch die zweckmäßigen Verbesserungen seiner Besitzungen in ökonomischer und technologischer Hinsicht sehr verdient

gemacht und einen Zug seines edlen Charakters auch dadurch gegeben hat, daß er allen seinen Beamten und Dienstleuten ihre Besoldungen und Pensionen auf Lebenslänglich zusicherte.

Am 30. März starb zu Paris Fürst Heinrich XXXV. Neuß von Plauen, regier. Fürst zu Lobenstein des Johanniter- und weißen Adlers Ordens Ritter, im 67. Lebensjahre, zu Paris, wohin er sehr oft in seinem Leben zum Vergnügen und zwar immer nach einem kurz vorher gefaßten schnellen Entschlusse gereist war. Da er nicht verheirathet war; so fällt die Herrschaft Lobenstein an den Grafen Heinrich LIV. sonst von Selbitz benahmt.

Im April starb zu Offenbach der um diese Stadt sehr verdiente Kaufmann Peter Bernard im 49sten Lebensjahre, der sich durch Biederkeit, Gemeinnützigkeit, Wohlthätigkeit, Anspruchslosigkeit, Enthusiasmus für alles Große und Schöne, und besonders durch einen leidenschaftlichen Hang für die Tonkunst (seine seit 20 Jahren von ihm unterhaltene Kapelle von Virtuosen war weitberühmt) und durch viele andre treffliche Eigenschaften rühmlich auszeichnete.

#### Cölln, im Freyhafen.

Die Handlung dieser, dazu sowohl gelegenen Stadt lag bisher sehr darnieder; allein sie wird nun gewiß in kurzem mächtig ausblühen, da die Franz. Regierung den Hafen derselben für einen Freyhafen erklärt hat. Ein am 26. April Nachmittags daselbst ausgebrochenes Feuer hätte übrigens dieser Stadt bei einem heftigen Winde völligen Untergang bringen können; indes gelang es den guten Anstalten und muthvollem Betragen der Franz. Garnison, daß nur das ehemalige Frauenkloster zum Lämmchen, wo das Feuer

Feuer an mehrern Orten auf einmal ausbrach, nebst dessen Kirche ein Raub der Flamme wurde, welches in der kurzen Zeit von einer halben Stunde geschah.

#### Neue Constitution der Batavischen Republik.

Die unter Französischer Leitung verabsaßte neue Constitution der Batavischen Republik ist nunmehr vom Volke angenommen worden. Das Resultat der Stimmenlisten ist folgendes: In den 8 Departements hatten das Recht zu stimmen 353332 Bürger. Davon stimmten für 14093 und gegen 136; folglich schwieg die ungeheure Majorität von 338093 Bürgern stille und sagte dadurch nach dem angenommenen Grundsatz Ja. Der neue Großpensionär Johann Rütger Schimmelpennink ist das Oberhaupt der Republik und die ganze Verfassung kommt der unter dem Erbstatthalter stattgehabten wiederum sehr nahe, ja ist noch weniger republikanisch als jene.

#### Sonderbares Testament.

Vor Kurzem starb zu Wien D. Kristian im ledigen Stande. In seinem Testament hat er 6000 Gulden Kapital dazu bestimmt, daß die von demselben zu 5 Procent abfallenden Interessen von 300 Gulden zu lebenslänglicher Verpflegung seiner 3 zurückgelassenen Hunde, durch Anstellung treuer Versorger, verwendet, nach dem Hinscheiden der Hunde aber das besagte Kapital zu dem Fonds der Universität kommen soll.

#### Lappländer in Deutschland.

Der östreichische Kaiserl. Gesandte Graf von Lodron hatte im vorigen December einen

Mann mit seiner Frau aus Lappland auf Kaiserl. Kosten nach Wien reisen, und durch sie einige Kenner dorthin begleiten lassen. Sie wurden sowohl auf der Reise als in Wien mit allem Nöthigen versehen, hatten einen Dolmetscher bei sich, und doch, so stark wirkt die Macht der Gewohnheit, gefiel ihnen weder das heiße Klima noch die Lebensart in Wien, und sie sind zu Ende des vorigen Monats wieder in ihr Vaterland zurückgegangen. Sie wurden wieder auf Kaiserl. Rechnung zurückbegleitet, und haben vom Kaiser jeder eine goldne Medaille und noch überdies an 1000 Gulden vom Hofe erhalten, wodurch sie in ihrer Heimath als ganz wohlhabende Leute erscheinen werden.

#### Anekdote von Murad Bey.

Als vor acht Jahren in der Gegend von Damascus durch Heuschrecken eine Hungersnoth entsteht, findet ein armer christlicher Bauer sich gedrungen, seine Heerde zu verkaufen, um sich und die Seinigen vom Hungertode zu retten. Bei dieser Gelegenheit kommt ihm so viel von der Herkunft, den Schicksalen und Thaten Murad Bey's zu Ohren, daß er nicht umhin kann, in diesem berühmten Mann seinen als eilfjährigen Knaben ihm geraubten Sohn zu vermuthen. Er faßt also den Entschluß, bei ihm selbst Hülfe in seiner traurigen Lage zu suchen. Vergebens bemühen sich Frau und Kinder, ihm den Gedanken eines so gewagten Unternehmens durch die Vorstellung auszureden, daß, wenn auch Murad der geglaubte Sohn wäre, er doch in einem so armseligen Menschen schwerlich seinen Vater würde erkennen mögen. Aber der Unglückliche beharrt auf seinem Vorsatz, und erreicht glücklich

lich

lich Damiette, Murad's Residenz. Nahe beim Pallast überfällt ihn zwar ein Schauer, der ihn vielleicht zur Rückkehr bewogen haben würde, wenn nicht das Gefühl der dringendsten Noth ihn zu bleiben gezwungen hätte. Mit neuem Muth naht er sich dem Thore; aber die Wache treibt den mit Lumpen bedeckten Armen zurück. Nur sein wiederholtes dringendes Anhalten bewirkt endlich, daß dem Fürsten gemeldet wird, ein alter Bettler am Thore wolle ihn sprechen. Murad läßt ihn vor sich, in Seide gekleidet, mit Gold und Juwelen geschmückt, und von seinem Hofstaat umgeben. Der Glanz der Hoheit hindert den Alten nicht, in ihm seinen Sohn zu erkennen; zuversichtlich tritt er näher, fällt zu Murad's Füßen, umfaßt seine Knie, und ruft freudig aus: „Sohn der Maria! sey gelobt! ich habe meinen Sohn gefunden. Ja, Prinz! Du bist mein Sohn, den ich so lange beweinte.“ — Murad, von der Wahrheit überzeugt, ruft: „Großer Prophet! sey gelobt! ich sehe meinen Vater wieder.“ — Nun läßt er den Vater auf dem Thron neben sich sitzen, und stellt ihn als solchen seinem Hofe vor, indem er die Geschichte seines eignen Lebens erzählt. Hierauf wendet er sich wieder an den Alten, mit den Worten: „Vater! diese Schätze theile ich mit Dir, wenn Du Muhammed erkennen willst.“ — Entschlossen antwortete dieser: „Nein; eben weil ich diesen Antrag erwartete, habe ich Deine Mutter und meine andern Kinder nicht mit mir genommen, damit der äußere Glanz sie nicht blenden möchte, ihrer Religion abtrünnig zu werden.“ — „Nun wohl! erwiedert Murad, Dein Wille geschehe! Ziehe in Frieden nach dem Lande Deiner Va-

ter!“ — Beschenkt mit 100,000 Zechinen und mit einem mit Korn besruchteten Schiffe, kehrt der hocherfreute Vater dankbar heim zu seiner Familie.

#### Auflösung der Charade im 21. Stück.

Hätt' man zu „Schlug“ dort „in der Schlacht“  
geschrieben,

Wär' Simson gar ein braver Mann;

Und wollte man statt A ein E einschieben;

So wird es Schlecht, was nie die Lieblich-  
keit gethan;

Mit J wird's Schlicht, wie Deutsche denken,  
die andern lieben's wenig mehr;

Durch V ist's Schlucht, in welche sich ver-  
senken

man öfters kann; nur nie zu sehr!

St.

#### Charade.

Drei Silben läßt ein Wort dich zählen;  
ein dreifach Schicksal liegt darin.

Zuerst errathe seinen Sinn;

dann magst du meiden oder wählen.

Die erste drücket nicht, bist du vergnügt dabei.

Das höchste Glück beschreibt den Klang der  
andern zwei;

nur hofft es mancher erst von einem bessern  
Leben;

doch wird es dir in diesem schon gegeben,

ist schuldlos deine Brust, und Weib und  
Freund dir treu.

Ein drittes Loos entbietet dir das Ganze.

Gefühlvoll sey dein Herz und dein Verstand  
sey Licht;

ach sonst entgehst du ihm bei allem Glanze  
des Reichthums und der Würden nicht.

## V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

## N e u i g k e i t e n.

Der Russische Gesandte zu Berlin, Herr von Novosilzov, hat bereits Pässe erhalten, um diesen Hof zu verlassen; man sagt, daß er nach Italien gehen werde, um dort mit den Gesandten anderer Mächte an Herstellung des Friedens zu arbeiten. — Das Verhältniß des Preussischen und Schwedischen Hofes wird immer bedenklicher. Der König von Schweden hat dem Könige von Preußen den schwarzen Adlerorden zurückgeschickt darum, weil derselbe auch nach Frankreich geschickt worden wäre, als welches mit den Statuten des Ordens nicht verträglich sey. Dagegen haben fast alle Preussische Unterthanen, welche Schwedische Orden trugen, diese abgelegt, und unter andern hat der Gen. Lieut. von Schmettau, welcher den Schwedischen großen Schwerdtorden trug, dafür, daß er diesen ablegte, vom König den rothen Adlerorden erhalten. Der Preussische Gesandte ist von Stockholm abgerufen, ohne daß er seinen Ab-

gang dem Könige besonders bekannt machen soll; der Schwedische Gesandte ist zwar noch zu Berlin, aber nur als Privatmann; auch hat der König von Schweden alle in Preussischen Diensten befindlichen Schweden zurückberufen und die Saumseligen mit Confiscation ihres inländischen Vermögens bedroht. — Der Batavische Großrathspensionär Schimmelpennink hat am 15. May die neuen Mitglieder des gesetzgebenden Körpers eingeführt; er war in altspanische Tracht gekleidet und hielt eine mit vielem Beifall aufgenommene Rede. — Von der Toulonner Flotte hört man nichts weiter; einige wollen sie bei den canarischen Inseln gesehen haben, welches anzeigte, daß sie nach Ostindien bestimmt sey; andere aber behaupten, sie sey bald nach ihrer Vereinigung mit den Spanischen Schiffen des Nachts wiederum durch die Straße ins mitteländische Meere zurückgegangen. Wohin? Nach Malta oder Morea oder Aegypten?

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß den 10den Juny d. J. eine Kuh gegen sofort baare Zahlung verauctioniret werden soll, und können Kaufsustige gedachten Tages Vormittags dieserhalb auf alldiesigem Rathhause sich anmelden, auch vorher bei Hrn. Johann Gottlob Hanolden in der Herrngasse dieserhalb nähere Erkundigung einziehen.

Desgleichen soll ebenfalls den 10den Juny d. J. das Grummet auf der Lothischen Wiese auf der Aue für das jetzige Jahr gegen sofort baare Zahlung auctionsweise an den Meistbietenden verpachtet werden; weshalb sich Pachtlustige auch gedachten Tages Vormittags auf alldiesigem Rathhause dazu einfinden können. Plauen den 17. May 1805. Der Rath daselbst.

Für die Hülfsvordürftigen, welche ich aufgefordert dem menschenfreundlichen Mitleid empfahl, sind eingegangen 4 Viertelkronthalen, 4 Stück desgl. 3 Zwanzigkreuzer und 1 Laubthaler. Den edlen Wohlthätern, die jede Bezeichnung sich ausdrücklich vorbehalten haben, zeige ich hiermit an, daß ich ihre Gabe jedem der Empföhlenen zur Hälfte übergeben habe, und daß sie diesen wahren Menschenfreunden innigst dankbar sind. Engel.

Es ist ein Haus mit Deconomie zu verkaufen, um einen billigen Preis, ohngefähr 3 Stunden seitwärts Plauen, hat 18 Scheffel Feld, soll 13 bis 14 Fuder Heu bauen, giebt jährlich nur 7 Eblr. 18 Gr. ab und hat keine Frohne. Desgleichen ist eine ansehnliche Mühle mit 2 Mahlgängen, einer Del- und einer Schneidemühle zu verkaufen, hat 22 Scheffel Feld, baut

ohngefähr 10 Fuder Heu, hat jährlich 40 Thlr. Abgaben und liegt in einem angenehmen Grunde. Ferner sind auch 13 Häuser mit Deconomie in hiesiger Gegend zu verkaufen, so wie auch 3 Rittergüter nebst 2 Gasthöfen, und ferner noch eine Mühle mit einem Mahlgang, einer Schneide- und einer Delmühle. Ferner habe ich Endesgenannter von einem gewissen adelichen Herrn v. L. Auftrag erhalten, welcher etliche 40 bis 50 Mann Stöckmacher in seinen Hölzern, gleich jetzt nach den Pfingstfeiertagen heurigen Jahres 1805 verlangt, selbiger giebt für eine Klasten Stöcke zu machen und aufzusetzen 15 Gr.,  $3\frac{1}{4}$  Elle hoch und weit, gedoppelt. Nähere Auskunft von diesem allen giebt  
**Carl Heinrich Gallart, Schullehrer in Stelzen.**

Eine noch in gutem Stande sich befindende große eiserne Thüre ist zu verkaufen und im Int. Comt. das Weitere zu erfahren.

Es ist ein Päckel, in einem weißen Tuche eingepackt, gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich zu melden bei  
**Meister Geier, Leinweber vor dem Syrauer Thore.**

Es ist mir von allhiesigem Wohlbl. Rathe das sogenannte confirmirte Oblatenbacken übergeben worden, als Oblaten, Eisentuchen, Waffeltuchen und Siegel-Oblaten zu backen. Die Waffeltuchen müssen aber bestellt werden, denn man kann alle Stunden welche frisch gebacken bekommen; welches ich hiesigen und auswärtigen, die Gebrauch davon machen können und wollen, bekannt mache.  
**Christian Gottlob Grimm bei der obern Mühle.**

Ein helles Ladengewölbe mit einem Stübchen und Niederlage, auch einer Bewohnung in einer der lebhaftesten Straßen ist zu Michaeli zu vermieten. Wo? sagt das Int. Comt.

Am Himmelfahrtsfeste ist auf dem Wege von Strasberg nach Neundorf zu ein blauweidner Tabackbeutel verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder, der ihn an dem, im Int. Comt. zu erfragenden Eigenthümer zurückgiebt, wird hiermit eine verhältnißmäßige Belohnung zugesichert.

Vom 16. bis 29. May sind geboren:

6 Kinder in der Stadt, worunter 1 uneheliches und 2 Kinder auf dem Lande.

Gestorben:

- 1) Fr. Johanne Magdalene, weil. Mstr. Ernst Christoph Falkens, Bürgers und Glasers allh. hinterlassene Wittwe, geb. Heynelin von hier, 53 Jahre 10 Monate 22 Tage alt.
- 2) Fr. Christiane Sophie, Mstr. Carl Ludwig Nestens, Bürgers und Schlossers allhier Ehefr. 39 $\frac{1}{2}$  Jahr alt.
- 3) Maria Elisabeth, weil. Johann Paul Lorenzens, Bürgers und Zimmermanns allhier hinterl. Wittwe, 61 $\frac{1}{2}$  Jahr alt.
- 4) Marie Sophie Reichmannin allhier in Diensten, 33 Jahr alt.
- 5) Hrn. Gottlob Friedrich Heegs, Kaufmanns allhier Töchterchen.
- 6) Mstr. Christian Gottlob Grubers, Bürgers und Schlossers allhier Töchterchen.
- 7) Hrn. Carl August Neros, Corporals vom Regimente Nechten, Töchterchen.
- 8) 9) 2 erwachsene Personen vom Lande.

Das Wochenbacken:

Mstr. Eichhorn am Markt, und Mstr. Herold vor dem Brückenthore.

Getraide - Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1805. d. 25. May	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	2	7	—	2	4	—	2	—	—
Korn	2	3	—	2	1	—	1	18	—
Gerste	1	7	—	1	3	—	1	1	—
Hafer	—	17	—	—	16	—	—	—	—

Fleisch - Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 6 pf.	Schöpffleisch	2 gr. 4 pf.
Schweinfleisch	3 gr. 6 pf.	Kalbfleisch	1 gr. 6 pf.